

Jeder Förder-Euro soll weitere Investitionen anstoßen

Vom Landessanierungsprogramm 2008 profitieren acht Kommunen aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Bad. Zeitung
11. 3. 2008

FREIBURG (BZ). Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat über das diesjährige Programm zur städtebaulichen Erneuerung und Entwicklung entschieden. Gestern wurde in Stuttgart bekannt gegeben, welche Kommunen in diesem Jahr Zuschüsse erhalten.

Von dem Programm profitieren die Städte Freiburg mit 1,8 Millionen Euro, Bad Krozingen mit 350 000 Euro und Titisee-Neustadt mit 300 000 Euro sowie die Gemeinden Ballrechten-Dottingen mit 230 000 Euro, Bollschweil mit 500 000 Euro, Ehrenkirchen mit 500 000 Euro, Gottenheim mit 500 000 Euro, Merzhäusen mit 600 000 Euro und Pfaffenweiler mit 500 000 Euro.

Die Stadt **Bad Krozingen** erhält für Ihre Maßnahme „Bahnhofsgebiet“ im Landessanierungsprogramm eine Aufstockung in Höhe von 350 000 Euro. Diese zusätzlichen Mittel werden benötigt, um die öffentliche Infrastruktur des Kurortes durch den Bau eines Kulturforums aufzuwerten und die Tourismusfunktion zu stärken.

Titisee-Neustadt ist im Landessanierungsprogramm 2008 mit einer Aufstockung für die Maßnahme „Bahnhof / Gutachstraße“ vertreten. Die zusätzlichen Finanzhilfen in Höhe von 300 000 Euro

wird die Stadt einsetzen, um die Schützenstraße zu erschließen, öffentliche Stellplätze zu schaffen und die „Basilschmiede“ zu erneuern.

Zusätzliche Finanzhilfen im Landessanierungsprogramm erhält auch die Gemeinde **Ballrechten-Dottingen** für die Maßnahme „Dottingen Mühlenstraße“. Für die Umgestaltung der Mühlen- und St. Arbogast-Straße mit der sanierungsbedingten Erneuerung des Kanalsystems sowie für Platzgestaltungen und private Erneuerungsmaßnahmen werden weitere 230 000 Euro zur Verfügung gestellt.

Neu aufgenommen wird **Bollschweil** in das Landessanierungsprogramm. Für die Maßnahme „Neue Ortsmitte“ werden 500 000 Euro Finanzhilfen bewilligt. Sanierungsziele sind die nachhaltige Stärkung der Ortsmitte durch verschiedene Ordnungs- und Modernisierungsmaßnahmen insbesondere zur Sicherung der örtlichen Infrastruktur („Bolando“), Straßen- und Platzgestaltungen sowie die Schaffung von Fußwegeverbindungen.

Ehrenkirchen wird mit 500 000 Euro Finanzhilfen für die neue Maßnahme „Ehrenstetten Ortsmitte“ in das Landessanierungsprogramm aufgenommen. Damit kann die Gemeinde die Stärkung der Ortsmitte als Wohnstandort durch die

Neuordnung der Gelände Sägewerk und Winzergenossenschaft, verschiedene Erneuerungsmaßnahmen an privaten und öffentlichen Gebäuden, die Aufwertung des öffentlichen Raums sowie maßvolle innerörtliche Nachverdichtung in Angriff nehmen.

Für die Neumaßnahme „Ortskern II“ werden der Gemeinde **Gottenheim** im Landessanierungsprogramm 500 000 Euro bewilligt. Ziel ist es, den Bahnhof zur anschließenden Umnutzung zu erwerben, den Marktplatz anzulegen, Straßen zu gestalten sowie Grunderwerbe und verschiedene Ordnungsmaßnahmen vorzunehmen.

In das Landessanierungsprogramm neu aufgenommen wird auch die Gemeinde **Merzhäusen** mit der Maßnahme „Neue Ortsmitte“. Ziel ist es, eine neue Ortsmitte zu schaffen, ein Bürgerhaus mit Räumlichkeiten für Vereine neu zu bauen sowie freigelegte Flächen durch ein Wohn- und Geschäftshaus wieder zu nutzen. Hierfür werden 600 000 Euro Finanzhilfen bewilligt.

500 000 Euro werden der Gemeinde **Pfaffenweiler** für die Neumaßnahme „Ortsmitte“ im Landessanierungsprogramm bewilligt. Im Rahmen dieser Maßnahme soll der Ortskern aufgewertet und

ein Begegnungs- und Veranstaltungshaus geschaffen werden. Außerdem sollen verschiedene öffentliche soziale Einrichtungen (Kindergarten, Kinderkrippe, Jugendräume) erneuert und private Modernisierungsmaßnahmen gefördert werden.

Wirtschaftsminister Ernst Pfister betonte, dass die Städtebauförderung das mit Abstand wirksamste Konjunktur- und Beschäftigungsprogramm sei, das insbesondere für die mittelständische Wirtschaft und das örtliche Handwerk große Bedeutung habe.

„Nach Untersuchungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung mobilisiert jeder Förder-Euro in der Stadterneuerung bis zu acht weitere Euro an privaten und öffentlichen Folgeinvestitionen“, so der Minister.

Die städtebauliche Erneuerung zielt auf baulich vorgenutzte Bestandsgebiete und sei seit Jahren eine Ressourcen schonende Antwort auf den zunehmenden Flächenverbrauch. „Das Land bietet den Kommunen damit erhebliche Anreize, mit Grund und Boden sparsam umzugehen. Innerörtliche Flächenpotenziale können ausgeschöpft und die Infrastruktur und Innenentwicklung in den Stadt- und Ortskernen nachhaltig gestärkt werden“, so der Minister.